



Wolfgang Manz
Pianist und Professor für Klavier
Hochschule für Musik Nürnberg
Veilhofstraße 34
90489 Nürnberg

28.12.2017

Den hochbegabten Pianisten und Berufskollegen Eduard Stan habe ich kürzlich in der von mir als künstlerischem Leiter betreuten Konzertreihe „Freitagskonzerte“ in Trier kennengelernt. Er faszinierte und überzeugte mich sofort durch sein vollendetes, exzellentes Klavierspiel. Hier präsentierte sich ein gereifter Musiker, der nach vielen Jahren Berufs- und Bühnenerfahrung seinen individuellen Klang und Geschmack gefunden hat.

Anlässlich des 100. Geburtsjahres des rumänischen Pianisten Dinu Lipatti hatte Eduard Stan in seinem Programm Schwerpunkte auf romantische und post-romantische Klaviermusik gelegt. So interpretierte er Kompositionen von Dinu Lipatti, der zu seiner Zeit als pianistisches Wunder wahrgenommen und geehrt wurde, sowie seines musikalischen Ziehvaters George Enescu, dessen anspruchsvolle und pianistisch opulente Suite op. 10 das Publikum zu hören bekam. Daneben erklangen späte Intermezzi von Johannes Brahms, ein Impromptu von Franz Schubert sowie und ein paar ausgewählte Kompositionen von Frédéric Chopin.

Souverän und ohne ablenkende Äußerlichkeiten vertiefte sich Eduard Stan in die unterschiedlichen Tonsprachen und Empfindungswelten der sehr verschiedenen Künstlernaturen.

Eine überzeugende Wiedergabe der pianistisch diffizilen und musikalisch komplexen Klavierstücke op. 118 von Brahms erfordert die Findung intelligenter technischer Lösungen, ein Gefühl für Klangbalance und Proportionen sowie ein Tempo - und Rubato -„Management“, welches trotzdem einen natürlich musikalischen Fluss zulässt. Genau hiermit konnte Stan sein Publikum von Anfang an in den Bann ziehen. Seine hohe Konzentration sorgte im Saal für eine fast beklemmende Stille. Mit der selten zu hörenden Sonatine für die linke Hand von Dinu Lipatti zeigte sich Eduard Stan dann als Virtuose, der dem Werk eine sehr persönliche Note verlieh. Zum Ohrenschauspiel wurde danach die Wiedergabe eines Nocturnes, einer Mazurka und der berühmten Barcarolle von Chopin. Hier konnte sich Eduard Stan auch als kongenialer Chopin-Interpret offenbaren. Nach der Pause das erste Impromptu op. 142 von Schubert, wunderbar gesangvoll und formal geschlossen wiedergegeben. Zum Abschluß dann die D – Dur Suite von Enescu, Klaviermusik-Freaks bislang nur durch CD-Aufnahmen und als Wettbewerbs-Pflichtstück bekannt. Hier konnte Stan sein ganzes pianistisches Können mit energischem Zugriff in virtuosen Passagen und vollgriffigen Akkordketten ausspielen, aber sich auch als Klangzauberer in der schon fast impressionistisch anmutenden Pavane beweisen. Mit einer berührenden Zugabe, der Bearbeitung eines Bach Choralvorspiels von Egon Petri, verabschiedete sich vom begeisterten Publikum ein Pianist, der in der heutigen Welt kommerzieller und medialer Dominanz und eines oberflächlichen Starkults seinen Platz als seriöser Künstler mit mehr Aufmerksamkeit verdient hätte.

Prof. Wolfgang Manz
Hochschule für Musik Nürnberg
www.wolfgangmanz.de